



global news 3375 07-10-15: Flüchtlingskrise: Drei zwingende Gründe, warum Deutschland schon jetzt erheblich überfordert ist und die Integration nicht schaffen kann

([hier](#) zur pdf.Fassung zum Ausdrucken)

In der öffentlichen Diskussion zur Flüchtlingskrise wird derzeit mit vielen gezinkten Argumenten gearbeitet, um die in der Bevölkerung aufkommende Unruhe zu dämpfen. Da wird behauptet, die Flüchtlingswelle hätte ihren Höhepunkt überschritten, weil nun mit der kalten Jahreszeit angeblich erheblich weniger Flüchtlinge kommen würden (als käme nicht ein neues Jahr und kämen nicht auf jeden Fall Millionen von Angehörigen nach). Auch wird immer noch die unberechtigte Erwartung verbreitet, Flüchtlinge könnten aus Deutschland heraus auf andere EU-Länder verteilt werden, obwohl Deutschland derzeit noch zugeteilt bekommt.

Neuerdings werden große Hoffnungen auf Erdogan gesetzt, als würde der die Grenzen nach Syrien schließen oder mindestens die Grenzen zwischen der Türkei und der EU. Doch Erdogan treibt nur sein eigenes Spiel auf der Seite der Sunniten gegen den von den Schiiten aus Libanon (Hisbollah) und Iran unterstützten Assad und verlangt von der EU Einrichtung und Schutz von Flüchtlingslagern auf der syrischen Seite, was nur unter Einsatz von Bodentruppen der Nato erreichbar wäre. BILD, die erst mit der angeblich amtlichen Zahl von 1,5 Millionen Flüchtlingen schockiert hatte, kommt am folgenden Tag mit der Überschrift "Wir schaffen es, wenn ..", als wäre es noch zu schaffen.

Dagegen ist eigentlich mit Händen zu greifen, warum Deutschland mit der Flüchtlingskrise schon jetzt erheblich überfordert ist und ohne eine Begrenzung

der Zuwanderung schweren Schaden nehmen wird. Hier die drei Hauptgründe:

1. Das Gewicht der Zahl

Ob es nun 1 Million oder eineinhalb Millionen in diesem Jahr werden, das ist längst nicht das Ende dieser Fahnenstange. Denn je größer die Diaspora der schon nach Deutschland Eingewanderten, umso größer der Sog auf andere potenzielle Flüchtlinge mit demselben ethnischen und religiösen Hintergrund und derselben Herkunft, dabei noch potenziert durch den nicht zu verhindernden Familiennachzug, der nicht nur Frauen und Kinder der Flüchtlinge betrifft, sondern auch noch die Eltern der in Hinblick darauf sehr zahlreich eingetroffenen Minderjährigen. Auch werden islamische Immigranten besonders viele Kinder nachholen und in Deutschland angekommen weit geburtenfreudiger als die einheimische Bevölkerung sein. Zudem wird das russische Eingreifen in Syrien die Zahl der Flüchtlinge von dort noch weiter hochtreiben.

So addieren sich viele Millionen zu den 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in erster und zweiter Generation, die mit einem Anteil von fast einem Viertel an der Gesamtbevölkerung schon in Deutschland leben. Da Immigranten konzentriert in die Großstädte ziehen, werden sie dort bald in der Überzahl sein. Bei Kindern unter 10 Jahren liegt der Anteil derer mit Migrationshintergrund schon jetzt bundesweit über mehr als einem Drittel (35 %). Bei denen unter 3 Jahren lag der Anteil nach den immer noch neuesten Zahlen von vor 7 Jahren zwischen rund der Hälfte und rund drei Vierteln für das Ruhrgebiet, Hamburg, Köln, Stuttgart, München und Frankfurt; neuere Zahlen hält die Bundesregierung offensichtlich geheim.

Je größer der Zustrom an Immigranten, umso geringer die Chancen einer erfolgreichen Integration. Große Diasporen integrieren sich nicht mehr, sondern führen ein Eigenleben mit fremden Kulturen und fremden Sprachen. Das ist eine Binsenwahrheit.

2. Besondere Integrationsprobleme

Anders als in den klassischen Einwanderungsländern, wie USA, Australien, Kanada oder Großbritannien, werden die Immigranten bei uns nicht nach Integrationsfähigkeit ausgewählt. Anders als in diesen Ländern, wo die englische Sprache auch unter den Immigranten verbreitet ist, kommen unsere Immigranten in der Regel ohne deutsche Sprachkenntnisse. Die deutsche Sprache ist unter den eher schwer zu erlernenden Sprachen, und ohne diesen Lernprozeß bleiben die meisten Berufe verschlossen. Der größere Teil der jetzt zu uns Stoßenden kommt aus dem islamischen Kulturkreis mit ganz anderen Regeln und einem ganz anderen Verhältnis der Geschlechter. Der Koran, nicht die staatlichen Gesetze, galt in ihrer bisherigen Heimat als das bestimmende Regelwerk. Schon bei den türkischen Gastarbeitern aus Anatolien haben wir erlebt, wie schwer bis unmöglich da die Integration ist. Wenn die SPD jetzt das Grundgesetz auf Arabisch verteilt, wird das verdammt wenig helfen. Die meisten Deutschen haben das Grundgesetz nicht gelesen und wissen trotzdem aus der Lebenserfahrung, welche Regeln abendländischer Kultur und politischer Aufklärung bei uns gelten. Juristische Texte sind dagegen bekanntlich schwer verständlich, ob sie nun auf Deutsch oder Arabisch vorliegen.



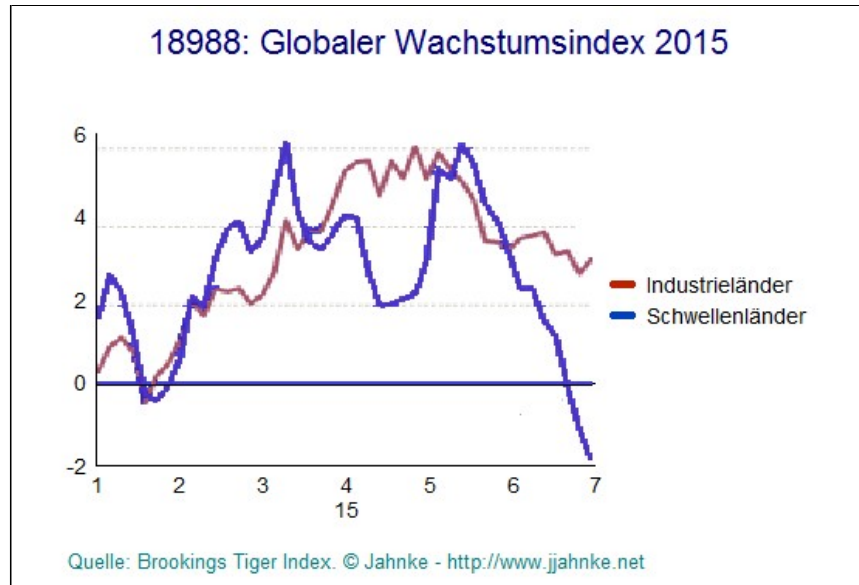
3. Die Spaltung der deutschen Gesellschaft wird gefährlich

vertieft

Ohnehin ist die soziale Spaltung der deutschen Gesellschaft nach finanzieller Situation und Bildung über die letzten zwei Jahrzehnte erheblich vorangeschritten und stellt heute das größte innenpolitische Problem unseres Landes dar. Es ist auch eine enorme Belastung der demokratischen Strukturen, weil die auf der ungünstigen Seite frustriert und immer zahlreicher von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch mehr machen. Es sind diese Menschen, die sich nun mit den Flüchtlingen um meist niedrigqualifizierte Arbeitsplätze und um staatliche Sozialleistungen werden schlagen müssen. Die Regierungsparteien haben jedenfalls nicht vor, die enormen Kosten der Flüchtlinge durch Steuererhöhungen bei den Wohlhabenden zu finanzieren.

Es läßt aufhorchen, wenn jetzt die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi gegen Ausnahmen beim Mindestlohn und kürzere Ausbildungszeiten für Flüchtlinge Partei ergreifen muß. Offensichtlich gibt es schon Überlegungen, die öffentlichen Kassen zu entlasten, indem Flüchtlinge mit niedrigen Löhnen und kurzen Ausbildungszeiten an den Arbeitsmarkt gelassen werden und damit eine unfaire Konkurrenz mit den einheimischen Arbeitskräften aufnehmen.

Der deutsche Arbeitsmarkt wird diese Dumpingkonkurrenz umso weniger aushalten, als derzeit die Konjunktur in den Schwellenländern, auf die besonders der deutsche Export angewiesen ist, stark einbricht. Im Zweimonatsvergleich Juli/August gegenüber Mai/Juni sind die deutschen Auftragseingänge aus dem Nicht-Euroraum bereits um 9,2 % abgestürzt. Der Brookings Tiger Index zeigt den Abstieg bei den Schwellenländern sehr deutlich und geradezu erschreckend dramatisch (Abb. 18988).



Außerdem nimmt schon seit Jahren die Wohnungsnot in Deutschland zu. Nach Schätzungen der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe leben inzwischen Zehntausende auf deutschen Straßen. Die Zahl der Obdachlosen sei in den vergangenen zwei Jahren um 50 % auf rund 39.000 gestiegen. Die Gesamtzahl der Wohnungslosen, also auch der in Heimen Lebenden, soll im Jahr 2014 bei 335.000 gelegen haben. Auch hier wird es zu einem ungunstigen Wettbewerb mit den Millionen an Flüchtlingen kommen, die schon wegen der Willkommenschöbe nun alle eine eigene Wohnung erwarten.

Die Spaltung der deutschen Gesellschaft wird auch politisch besetzt sein. Die rechtspopulistische AfD hat alle Chancen, mit so viel Stimmen in den nächsten Bundestag zu kommen, daß wieder nur eine große Koalition eine mehrheitsfähige Regierung schafft. Doch wie lange hält die SPD die Rolle als Juniorpartner bei weiteren Stimmenverlusten noch aus? Oder sprengt eine solche Entwicklung die bisherige Regierung noch vor den nächsten Wahlen?

Wenn der soziale Konsens im unfairen Wettbewerb mit Parallelgesellschaften von Migranten um Arbeitsplätze und Wohnraum zusammenbricht, verschwindet das Fundament, auf dem unsere Gesellschaft und unser Wohlstand ruhen. Auch der Nobelpreis für Merkel wird uns da wenig helfen. Und die den

Nobelpreis verleihen, scheren sich natürlich wenig um die Folgen der "Willkommenskultur" für Deutschland.

* * * * *

[Hier](#) können Sie diesen Rundbrief bewerten.